

*Wenn ich das Evangelium verkünde, kann ich mich deswegen nicht rühmen; denn ein Zwang liegt auf mir. Weh mir, wenn ich das Evangelium nicht verkünde! Wäre es mein freier Entschluss, so erhielte ich Lohn. Wenn es mir aber nicht freisteht, so ist es ein Auftrag, der mir anvertraut wurde.*

*Was ist nun mein Lohn? Dass ich das Evangelium unentgeltlich verkünde und so auf mein Recht verzichte. Da ich also von niemand abhängig war, habe ich mich für alle zum Sklaven gemacht, um möglichst viele zu gewinnen. Den Schwachen wurde ich ein Schwacher, um die Schwachen zu gewinnen. Allen bin ich alles geworden, um auf jeden Fall einige zu retten.*

*Alles aber tue ich um des Evangeliums willen, um an seiner Verheißung teilzuhaben.*

*1 Brief an die Korinther 9, 16-19.22-23 (Einheitsübersetzung)*

Das Evangelium zu verkünden, das ist für Paulus der Auftrag, den er von Gott erhalten hat. Dieser Auftrag gilt letztlich allen getauften Christen. Und als Gemeinschaft der Getauften ist es der Auftrag und die Existenzberechtigung für die Kirche.

Paulus schreibt, er sei „allen alles geworden“. Ich lese das so, dass er sich in den Dienst der Menschen stellt, um seinem Auftrag, das Evangelium zu verkünden, gerecht zu werden. Wenn ich mir die Situation meiner Kirche vor Augen führe, dann kommen schon Zweifel, ob es ihr wirklich noch darum geht, das Evangelium zu verkünden.

Heute ist der Gedenktag des Hl. Franz Xaver. Er war ein Jesuit der ersten Stunde und Zeitgenosse von Ignatius von Loyola. Franz Xaver ist zur Mission nach Japan geschickt worden. Er passte sich und den Glauben, den er verkündete an die Menschen an und gewann auch einheimische Kräfte zur Mitarbeit.

Wie wünschte ich mir, dass auch die Kirche heute sich an die Situation der Menschen anpassen kann, damit sie das Evangelium verkünden kann. In Japan so, dass Japaner sich im Glauben beheimatet fühlen, in Europa so, dass wir uns (weiter) im Glauben und in der Gemeinschaft der Gläubigen zuhause fühlen können.